

Bildungsplan 2016 Sekundarstufe I

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre

Klassen 7/8/9
Beispiel 1

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht	III
Syrisch-Orthodoxe Religionslehre – Klasse 7	1
Beten: Gebete in syrisch-aramäischer Sprache lernen und verstehen.....	1
Prophetie.....	3
Die Bibel, das heilige Buch der Christen.....	9
Kirche in Geschichte und Gegenwart	14
Wie Jesus in seiner Zeit wirkte	19
Religionen (abrahamitische Religionen im Vergleich)	23
Syrisch-Orthodoxe Religionslehre – Klasse 8	26
Beten: Gebete in syrisch-aramäischer Sprache lernen und verstehen.....	26
Erwachsen werden – auch im Glauben	28
Gewissen – wonach soll ich mich richten?.....	31
Syrisch-Orthodoxe Religionslehre – Klasse 9	34
Der Weg zur Ehe	34
Sterben – Tod ... und dann?	37
„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft	41
Religiöse Vielfalt.....	44

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, die vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Im Curriculum werden alle inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit mehrfach. Dem Bildungsplanverständnis entsprechend, sind insbesondere *prozessbezogene* Kompetenzen mehrfach berücksichtigt.

In Spalte 3 ist durch didaktische Kapitelüberschriften der Versuch unternommen worden, Hilfen anzubieten, um Unterricht kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten.

Kompetenzorientierter Unterricht muss ganz wesentlich von individuellen Lernausgangslagen ausgehen und somit die konkrete Lerngruppe im Blick haben. Er ist grundsätzlich kontext- und adressatenbezogen. Das vorliegende Beispielcurriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sozusagen stereotyp angewendet werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, woran ersichtlich wird, dass Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben.

Die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 7/8/9 bauen auf den inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der Klassen 5/6 auf und sind Grundvoraussetzung und Basis für die der Klasse 10. Die konzipierten Unterrichtseinheiten der Klassen 7 bis 9 decken die Kompetenzen ab, die alle Schülerinnen und Schüler bis zum Abschluss nach Klasse 9 (auf dem Grundniveau gegebenenfalls auch nach Klasse 10) erreichen sollen. Diejenigen Unterrichtseinheiten, die unter gleichem Namen mit dem Zusatz „II“ in Klasse 10 wiederkehren, sind als Erweiterungen und Vertiefungen zu den korrespondierenden Unterrichtseinheiten aus Klasse 9 zu verstehen. Sie können gegebenenfalls bereits in den Unterricht in Klasse 9 einfließen. Dies berücksichtigt die didaktische Grundüberlegung des Planes, demzufolge Schülerinnen und Schülern der neunten Klasse, die einen mittleren Abschluss nach Klasse 10 anstreben, stets nach dem Erwartungshorizont am Ende von Klasse 10 abschlussbezogen zu unterrichten sind. Im unterrichtlichen Gang der Klasse 10 liegt der inhaltliche Fokus auf zwei umfangreicheren zentralen Unterrichtseinheiten.

Hinweise:

Praxis des Betens

Das Einüben des Betens sowie das Erlernen grundlegender Gebete hat im Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht eine hohe Bedeutung. Aus diesem Grund wird jede Religionsstunde mit einem Gebet in aramäischer Sprache eröffnet und abgeschlossen. Da das Aramäische (ܠܘܪܝܢܐ) die Sprache der Liturgie und des Betens ist, ist die Kenntnis der Muttersprache Jesu für den Syrisch-Orthodoxen Religionsunterricht grundlegend. Ferner: Das Thema Gebet und Liturgie kann integrativ im Unterricht behandelt werden, vorallem in den Klassen 9 und 10.

Bibelarbeit

Die Texte der Bibel werden – wenn möglich – auch in der Erstsprache der Schülerinnen und Schüler, Aramäisch, gelesen.

Klassenübergreifender Religionsunterricht

An manchen Schulen werden aufgrund der Schülerzahlen die Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf und sechs, sieben und acht, neun und zehn oder fünf bis zehn zusammen unterrichtet. Auch für diese gilt: Die Vorgabe des Bildungsplans ist fundamental, die Kombination der Inhalte ist in das pädagogische Ermessen der Lehrkräfte gestellt.

Medienstand des syrisch-orthodoxen Religionsunterrichts

Im Vergleich zu den Schwesterkirchen gibt es im syrisch-orthodoxen Religionsunterricht noch wenig Lehrwerke und keine Schulbücher. Die Schulbuchreihe (Klasse 5/6, 7/8, 9/10) **Auf dem Weg zum Glauben. Syrisch-Orthodoxe Religionslehre** ist in Bearbeitung und erscheint in den nächsten Schuljahren; ferner auch Cds mit Gebeten und Liedern. Die gegenwärtig zugelassenen Lehrwerke können unter folgender Homepage abgerufen werden:

<http://morephrem.com/bookshop/index.php?route=product/category&path=35>

Übersicht

Klasse	Unterrichtseinheiten in den Klassen 7–9	Stundenzahl
Klasse 7	Beten: Gebete in syrisch-aramäischer Sprache lernen und verstehen	12
	Prophetie	12
	Die Bibel, das heilige Buch der Christen	12
	Kirche in Geschichte und Gegenwart	12
	Wie Jesus in seiner Zeit wirkte	12
	Religionen (abrahamitische Religionen im Vergleich)	12
Klasse 8	Beten: Gebete in syrisch-aramäischer Sprache lernen und verstehen	14
	Erwachsen werden – auch im Glauben	12
	Gewissen – wonach soll ich mich richten?	14
Klasse 9	Der Weg zur Ehe ...	14
	Sterben – Tod ... und dann?	14
	„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft	14
	Religiöse Vielfalt	14

Syrisch-Orthodoxe Religionslehre – Klasse 7

Beten: Gebete in syrisch-aramäischer Sprache lernen und verstehen

ca. 12 Std.

Hinweis: Die Einheit kann auch integrativ unterrichtet werden!

Die Schülerinnen und Schüler wiederholen die Grundgebete, die sie in Klasse 5/6 erlernt haben und lernen darüber hinaus das nicäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis; ferner Psalm 91 und 121; das Psalmgebet des Patriarchen Severus von Antiochien, das Ave Maria und die Gebete zu verstehen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2. Deuten</p> <p>5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p>	<p>3.2.4 Gott</p> <p>(1) G: unterschiedliche Weisen skizzieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p> <p>M: unterschiedliche Weisen beschreiben, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p> <p>E: unterschiedliche Weisen erkennen, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p>	<p>Wiederholung der Grundgebete:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Kreuzzeichen (Im Namen des Vaters, des Sohnes ...) - Trishagion (Heilig bist Du, Gott) - Unser Herr, vergib uns - Ehre sei dir, Gott - Vaterunser <p>Ferner:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Psalm 91, 121 	<p>Generell: Das Anlegen eines Gebetbuches wird empfohlen.</p> <p>Gebets-Bilder</p>
	<p>3.2.6 Kirche</p> <p>(6) G: den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen skizzieren</p>	<p>Nach dem wiederholen der Grundgebete werden die Gebetszeiten erschlossen und die Gebete in den Gebetszeiten erlernt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Abend- bzw. Sonnenunter- 	

	<p>M: den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen darstellen</p> <p>E: den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen erläutern</p>	<p>gangsgebet</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Gebet vor dem Schlafengehen - Das Mitternachtsgebet - Das Morgengebet - Das Gebet zur dritten Stunde - Das Mittaggebet - Das Gebet zur neunten Stunde <p>Ferner werden je nach Kirchenzeit im Kirchenjahr die Lieder und Gebete, die sich Sonntag für Sonntag ändern, erlernt.</p>	<p>Demir, Zeki, Die Gebetszeiten. Nach dem Ritus der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien, Glane-Losser ⁶2014</p>
--	--	---	--

Prophetie

ca. 12 Std.

Die Unterrichtseinheit thematisiert, welche Konsequenzen sich für das Handeln aus biblisch-christlicher Verantwortung ergeben können und wo Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 in ihrem Lebensumfeld selbst Verantwortung übernehmen können. Dabei stehen zwei Fragestellungen im Zentrum: Wo kann die Kritik an schulischen, familiären oder gesellschaftlichen Problemsituationen (z.B. Mobbing, Konsumverhalten, Unrecht) ansetzen? Welche persönlichen Voraussetzungen sind notwendig, auch bei Schwierigkeiten seine Überzeugung zu vertreten? Mit dem Bezug zu biblischen Propheten (zum Beispiel Jeremia, Jesaja, Elija) wird der Problemzusammenhang vertieft und die Dimension der Motivation und des Engagements aus dem Glauben angesprochen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erkennen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2)</p> <p>G: gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung aufzeigen (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung, Leben im Turabdin in den Jahren 1914 bis 1920)</p> <p>M: gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung beschreiben (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung, Leben im Turabdin in den Jahren 1914 bis 1920)</p> <p>E: gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Extremismus, Diskriminierung, Leben im Turabdin in den Jahren 1914</p>	<p>Sehen – hören – sprechen - handeln</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, warum Mobbing (z. B. auch Cybermobbing) Gemeinschaft zerstört und welche Auswirkungen es auf den Einzelnen hat (z. B. ausgehend von Rollenspiel oder Standbild)</p> <p>Sie entwerfen Handlungsmöglichkeiten, wie sie beleidigendem und ausgrenzendem Verhalten entgegenwirken können (z.B. Antimobbingplakat).</p> <p><i>Alternativer Zugang</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler Untersuchen, warum ihre Eltern die Heimat, den Turabdin (Südosttürkei), verlassen haben. Wie haben diese mit Menschen, die ein anderes Bekenntnis haben, zusammengelebt?</p> <p>Hierzu sollen sie ihre Großeltern befragen und ihre Ergebnisse der Klasse vorstellen. Wichtig ist hierbei, den Schü-</p>	<p>DVD: Die Verborgene Perle. An der Schwelle zum dritten Jahrtausend, 1999. (Im Internet zu finden)</p> <p>Internetrecherche wird hier empfohlen.</p>

<p>umgehen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. die Bedeutsamkeit von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>6. Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden</p> <p>7. Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p>	<p>bis 1920)</p>	<p>lerinnen und Schülern zu vermitteln, das heute nicht gestern ist. Wie können Christen, Muslime und Jesiden heute im Turabdin zusammenleben?</p> <p>Von Bedeutung ist ferner: Gab es in der Region Menschen, die sich für ihre Landsleute eingesetzt haben. Wenn ja, haben sie diesen Einsatz mit ihrem Leben bezahlt?</p> <p>Die ganzen Materialien werden in Form von Plakaten zusammengetragen, sodass ein Bild über das Leben ihrer Vorfahren entsteht.</p> <p>Ihre Ergebnisse vergleichen sie mit der Situation heute, wie leben ihre Verwandten und Glaubensgeschwister im Turabdin, in Syrien oder im Irak?</p>	
<p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2. in religiösen und ethischen Fragestellungen die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten einnehmen</p> <p>4. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (3)</p> <p>G: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29–34) sachgemäß darstellen</p> <p>M: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29–34) sachgemäß und aktualisierend darstellen</p> <p>E: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29–34) sachgemäß erläutern</p>	<p>Prophetisches Handeln braucht Mut und innere Stärke</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nennen Gründe, warum Wegschauen einfacher ist als Hinschauen.</p> <p>Sie zeigen auf, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um gegen Missstände aufzustehen.</p> <p><i>Bibelarbeit</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an Jer 1,4–10 und Jes 61,1–3 heraus, woher die beiden Propheten Mut und innere Stärke bekommen und welchen Auftrag sie haben.</p> <p>Sie untersuchen, welches Gottesbild darin zum Ausdruck kommt.</p>	<p>Internetrecherche wird hier empfohlen: Dokumentarfilme zum Suchbegriff „Prophetie“</p>

	<p>3.2.4 Gott (3) G: Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, aufzeigen (z.B. Jes 61,1–3; Lk 4,18f; Mt 6,5-15)</p> <p>M: Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, darstellen (z.B. Jes 61,1–3; Lk 4,18f; Mt 6,5-15)</p> <p>E: Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (z.B. Jes 61,1–3; Lk 4,18f; Mt 6,5-15)</p>	<p>Sie grenzen die Bedeutung eines Propheten im AT von der eines Hellsehers, Wahrsagers oder Zukunftsforschers ab.</p> <p>Sie arbeiten heraus, wie Propheten gegen Unrecht vorgehen, z.B. anhand 1 Kön 21,1–29 Nabots Weinberg.</p>	
	<p>3.2.1 Mensch (3) G: beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Rollenverständnis)</p> <p>M: erläutern, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Rollenverständnis)</p> <p>E: begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem</p>	<p>Wodurch lässt sich menschliches Verhalten positiv verändern? Systematisieren und Überprüfung der Wege, mit denen sich menschliches Verhalten verändern lässt (z.B. Empathie, Appell an Menschlichkeit, Belohnung, Strafe, Regeln)</p> <p>Perspektiven entwickeln, wie die verschiedenen Wege in das eigene Handeln übernommen werden können</p>	<p>Die Systematisierung erfolgt im gemeinsamen Gespräch. Die Überprüfung sollte jede Schülerin, jeder Schüler selbstständig vollziehen, damit ein eigenständiges Urteil erreicht werden kann.</p> <p>Zum Beispiel einen Brief schreiben lassen</p>

	<p>verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Rollenverständnis)</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (3)</p> <p>G: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34) sachgemäß skizzieren</p> <p>M: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34) sachgemäß darstellen</p> <p>E: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (Mk 12,29-34) sachgemäß erläutern</p>		
	<p>3.2.3 Bibel (5)</p> <p>G: an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. an Mt 6, 10-21)</p> <p>M: an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. an Mt 6, 10-21)</p> <p>E: an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. an Mt 6, 10-21)</p>	<p>Gerufen werden</p> <p><i>Wie reagiere ich, wenn ich gerufen werde?</i></p> <p>(z. B. hinhören, hingehen, anfassen, aber auch widersprechen und ignorieren).</p> <p><i>Jeremia wird gerufen</i> Jer 1,4–10</p> <p>Zu welchen konkreten Handlungen wird Jeremia aufgefordert? Was macht ihm Mut?</p> <p>Jeremia hört hin, schaut hin, geht hin, er</p>	<p>Der Begriff Berufung wäre zu klären.</p>

	<p>3.2.1 Mensch (3) G: beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Rollenverständnis) M: erläutern, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Rollenverständnis) E: begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Rollenverständnis)</p> <p>3.2.3 Bibel (5) G: an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19–21) M: an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19–21)</p>	<p>reagiert auf seine Berufung mit Leib und Seele.</p> <p>Last der Berufung <i>Bildarbeit</i> Zum Beispiel: Jeremia aus Deckengemälde der Sixtinischen Kapelle von Michelangelo (Ausschnitt)</p> <p>Wie wird Jeremia dargestellt? Welche Stimmung drücken seine Mimik und seine Körperhaltung aus? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Jeremias Belastung und seiner Berufung?</p> <p>Jer 20,7–9 Warum bleibt Jeremia trotz aller Nachteile seiner Berufung treu?</p> <p>Sicherung: Bildgestaltung aus Umrisszeichnung und Jer 20,7–9</p>	<p>Bibeln oder Folie Jer 20 7–9</p> <p>Umrisszeichnung</p> <p>Berufung bezieht sich nicht nur auf Prophetie, sondern auf jegliches verantwortliche Handeln, vgl. Ex 20, Lk 10, Mt 6</p>
--	--	--	---

	<p>E: an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19–21)</p>		
	<p>3.2.5 Jesus Christus (6) G: an einer Biografie (eines Heiligen des Turabdin/Südosttürkei) beschreiben, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann M: an einer Biografie (eines Heiligen des Turabdin/Südosttürkei) untersuchen, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann E: an einer Biografie (eines Heiligen des Turabdin/Südosttürkei) analysieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben in seiner Nachfolge haben kann</p>	<p>Local heroes Welchen ethisch herausfordernden Situationen haben sich diese Menschen gestellt? Welche Handlungen haben dazu geführt, sie als „Helden“ zu bezeichnen? Worin besteht ihre Heiligkeit?</p>	<p>Die Lehrkraft sucht sich die Biografie eines Heiligen aus dem Turabdin heraus.</p>

Die Bibel, das heilige Buch der Christen

ca. 12 Std.

Wie auch die anderen U-Sequenzen in der Jahrgangsstufe 7-8 steht diese U-Sequenz unter der gemeinsamen inhaltlichen Fokussierung, nämlich der Identitätssuche der Jugendlichen in dieser Altersstufe. Der Identitätssuche der Jugendlichen wird hier im Rahmen der biblischen Botschaft nachgegangen. Wo erleben Jugendliche die „Kunde“ der biblischen Botschaft heute? Beispielhaft werden Möglichkeiten biblischer Rezeption aufgezeigt. Dabei wird es darum gehen, die hinter der Rezeption stehende biblische Botschaft ihrem Ursprung und ihrem Sinngehalt nach zu erkunden und auf das eigene Leben zu übertragen. Im Mittelpunkt dieser Erkundung sind zwei Fragestellungen: 1. Was ist das – Empathie und Perspektivwechsel? 2. Wer oder was verleiht Menschen „Wurzeln und Flügel“?

Hniweis: Die Bibelstellen werden in syrisch-aramäischer Sprache gelesen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p>	<p>3.2.3 Bibel (1) G: an einem biblischen Text zeigen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist [...].</p> <p>M: an einem biblischen Text darstellen, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist [...].</p> <p>E: an einem biblischen Text erläutern, dass die Bibel Erfahrungen mit Gott aufbewahrt und deshalb für die Kirche ein heiliges Buch ist [...].</p>	<p>Der Bibel begegnen</p> <p>Mindmap zum Thema Bibel in Geschichte und Gegenwart.</p> <p>Das Klassenmindmap wird ins Heft übertragen.</p> <p><i>Recherche</i> Welche biblischen Motive können Schülerinnen und Schüler in Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur erkennen?</p> <p><i>Medienanalyse</i> Mit welcher Intention werden sie in den genannten Medien aufgegriffen?</p> <p><i>Selbstreflexion</i> Wie bin ich biblischen Geschichten in der Kindheit begegnet – wie begegne ich ihnen heute?</p> <p>Unter welchen Voraussetzungen wäre eine biblische Geschichte für mich heute</p>	<p>Reflexion der eigenen Begegnungen mit der Bibel zum Beispiel anhand von Bild- und Textkarten</p>

		spannend, ansprechend und bedeut- sam?	
<p>2.2 Deuten (3) in Lebenszeugnissen und ästheti- schen Ausdrucksformen Antwortversu- che auf menschliche Grundfragen ent- decken und darstellen</p>	<p>3.2.1 Mensch (1) G: Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie) aufzeigen. M: Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie) beschreiben. E: Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie) untersuchen.</p>	<p>Einsatz für den Nächsten – ein aktuel- les Beispiel Warum leisten Menschen (keine) Hilfe? Mögliche Motive: Analogie, Nähe, At- traktivität, Konzentration, Aufforderung durch andere, Sympathie, Zeit, Werte, Normen, Autorität, Gehorsam, Angst</p>	
<p>2.2 Deuten (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen (4) mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sach- gemäß umgehen</p>	<p>3.2.3 Bibel (5) G: an einem Beispiel zeigen, dass bibli- sche Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19–21) M: an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19–21) E: an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19–21) (6) G: aus einem biblischen Text Perspekti- ven für ein gelingendes Zusammenle- ben formulieren (z.B. an Mt 7,12; Gal 6,2)</p>	<p>Einsatz für den Nächsten – eine bibli- sche Geschichte (Lk 10,25–37) Welche Motive lassen sich für das Han- deln des Samariters erkennen? Textarbeit Auseinandersetzung mit dem biblischen Text Mögliche Leitfragen zur Reflexion Warum ist die handelnde Person, von der Jesus in der Parabel vom „Barmher- zigen Samariter“ erzählt, bereit zu hel- fen? Was ist die Aussageabsicht der Periko- pe? Wie kann es Menschen gelingen, empa- thisch zu sein? (u.a. Perspektivwechsel)</p>	<p>Bibel in aramäischer und deutscher Sprache</p>

	<p>M: aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben herausarbeiten (z.B. an Mt 7,12)</p> <p>E: aus einem biblischen Text Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln (z.B. an Mt 7,12; Rut 2,10; Eph 4,2)</p>		
<p>2.2 Deuten (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>(4) mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p>	<p>3.2.3 Bibel (5)</p> <p>G: an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19–21)</p> <p>M: an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19–21)</p> <p>E: an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. Mt 6,19–21)</p> <p>3.2.5 Jesus Christus (3)</p> <p>G: auszeigen, dass Jesus zum Umdenken und u verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3-11; Lk 10,29-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p>M: an Beispielen, dass Jesus zum Umdenken und u verändertem Handeln herausforderte (z.B. Mt 5,3-11; Lk 10,29-37; Joh 7,53-8,11)</p>	<p>Jesus lebt Empathie Erschließung biblischer Geschichten, die nicht lockerlassen, zum Beispiel die Heilung eines Blinden (Lk 18,35–43)</p> <p>Mögliche Leitfragen zur Reflexion Was geht in mir vor, a) wenn ich das Geschehen beobachte, b) wenn ich mich in die Rolle des blinden Bettlers versetze, c) wenn ich Jesu Zuwendung/Empathie erleben durfte?</p>	

	<p>E: begründen, dass Jesus zum Umdenken und u verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,3-11; Lk 10,29-37; Joh 7,53-8,11)</p>		
<p>2.2. Deuten (1) Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>(4) mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p> <p>2.5 Gestalten (2) typische Sprachformen der Bibel transformieren</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (1) G: beschreiben, wer Jesus für die Christen ist</p> <p>M: erläutern, wer Jesus für die Christen ist</p> <p>E: analysieren, wer Jesus für die Christen ist</p> <p>3.2.3 Bibel (2) G: beschreiben, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann</p> <p>M: erklären, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann</p> <p>E: entfalten, wie die Bibel im Leben von Jugendlichen eine Rolle spielen kann</p>	<p>Worin wurzelt Jesu Empathie? Eine biblische Spurensuche:</p> <p>Leitsätze, die Orientierung für das eigene Leben geben</p> <p><i>Textarbeit</i> Auseinandersetzung mit Mk 12,28–34 (= Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe) als zentrale Aussage Jesu, die im Judentum und seinem Glauben an Jahwe verwurzelt ist.</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i> Worin wurzelt Jesu Leitsatz? Wozu beflügelt Jesu Leitsatz? Worauf zielt Jesu Leitsatz?</p> <p><i>Vergleich und Stellungnahme</i> Bezug zu ausgewählten Leitsätzen des Einstiegs Vergleich mit anderen Bibeltexten (Lk 10,25–37; Lk 18,35–43)</p>	
<p>2.2 Deuten (3) in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>2.5 Gestalten</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (2) G: beschreiben, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z.B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien)</p>	<p>Menschen brauchen Wurzeln und Flügel</p> <p><i>Mögliche Leitfrage:</i> Kann Jesus mit seiner Botschaft beflügeln?</p>	

<p>(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>M: darstellen, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z.B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien)</p> <p>E: erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z.B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien)</p> <p>3.2.6 Kirche (5) G: aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen</p> <p>M: aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen</p> <p>E: aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen</p>	<p><i>Brainstorming</i> Wer oder was gibt mir Wurzeln bzw. Halt? Wer oder was verleiht mir Flügel, regt mich zu Visionen, Träumen, Plänen, Projekten an?</p> <p>Der Glaube an Jesus kann tragen und beflügeln</p> <p><i>Erarbeitung</i> Zum Beispiel ein Bischof, Fußballspieler, ein Sänger ...</p> <p><i>Vertiefung</i> Suche nach eigenen Handlungsfeldern, zu denen der Glaube an Jesus und seine Botschaft beflügeln kann (zum Beispiel Ministrantin oder Ministrant sein)</p>	
<p>2.5 Gestalten (1) Elementen des christlichen Glaubens in gestalterischen Formen Ausdruck verleihen</p> <p>(2) typische Sprachformen der Bibel transformieren</p> <p>(3) Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p> <p>(4) über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>3.2.6 Kirche (6) G: den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen skizzieren</p> <p>M: den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen darstellen</p> <p>E: den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen erläutern</p>	<p>Gestaltung eines Schulgottesdienstes zum Thema „Was verleiht mir Wurzeln und Flügel?“</p> <p>Entwurf eines Schulgottesdienstes mit den anderen Konfessionen zusammen auf der Grundlage der Ergebnisse aus den vorausgegangenen Stunden</p>	<p>Önder, Josef, Die Feier der heiligen Eucharistie. Nach dem Ritus der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien, Glane-Losser 22015</p>

Kirche in Geschichte und Gegenwart

ca. 12 Std.

Wie auch die anderen Unterrichtssequenzen in der Jahrgangsstufe 7/8 steht diese Unterrichtssequenz unter der gemeinsamen inhaltlichen Fokussierung, nämlich der Identitätssuche der Jugendlichen in dieser Altersstufe.

Die Jugendlichen von heute beschäftigen die Fragen: Was hat Kirche mit mir zu tun? Muss ich überhaupt in die Kirche, wenn ich an Gott glaube? Was interessiert mich die Kirche von früher? Kann man die Fragen und Probleme der Menschen von damals überhaupt mit unseren heutigen vergleichen?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und darstellen (3) religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p>	<p>3.2.6 Kirche (5) G: aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen. M: aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen. E: aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen.</p>	<p>Rekonstruktion des eigenen Kirchenverständnisses Mindmap zum Thema Kirche in Geschichte und Gegenwart. Das Klassenmindmap wird ins Heft übertragen.</p> <p>Erarbeitung: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Auseinandersetzung mit dem Klassenmindmap ihr persönliches Kirchenverständnis. (Die Schülerinnen und Schüler wählen dabei die Gattung Briefform und einen Adressaten (Bischof, Pfarrer etc.).</p> <p>Präsentation der Ergebnisse und mündliche Sicherung.</p>	<p>Tafel</p> <p>Heft</p> <p>Wiederholung der Gattung Briefform (Datum - Anrede - ... Grußformel)</p> <p>Nach jedem Beitrag findet ein kurzer Austausch mit der Klasse statt.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und darstellen (5) aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p>	<p>3.2.6 Kirche (3) G: beschreiben, wie das Wachsen der Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z. B. Apg 2,1-13; Apg 2,37-</p>	<p>Die Geschichte der frühen Kirche</p> <p>Wiederholung: Was geschah an Pfingsten und wie hat die „junge Gemeinde“ weitergelebt.</p>	<p>Bibelarbeit</p>

	<p>47; Lieder)</p> <p>M: herausarbeiten, wie das Wachsen der Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z.B. Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)</p> <p>E: interpretieren, wie das Wachsen der Kirche als Wirken des Heiligen Geistes gedeutet wird (z.B. Apg 2,1-13; Apg 2,37-47; Lieder)</p> <p>(1)</p> <p>G: die Geschichte der frühen Kirche beschreiben</p> <p>M: die Geschichte der frühen Kirche darstellen</p> <p>E: die Geschichte der frühen Kirche herausarbeiten</p>	<p>Stationenarbeit: SuS. erarbeiten in einem Lernzirkel verschiedene Aufgaben zur Geschichte der frühen Kirche – bis zum Konzil vom Ephesus.</p> <p>Sicherung: Austausch im Plenum</p>	<p>Materialien werden von der Lehrkraft zur Verfügung gestellt.</p>
<p>2.2 Deuten</p> <p>(2) ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>(4) mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p>	<p>3.2.6 Kirche</p> <p>(2)</p> <p>G: die Geschichte der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien skizzieren</p> <p>M: die Geschichte der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien beschreiben</p> <p>E: die Geschichte der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien darstellen</p>	<p>Die Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien im Mittelalter</p> <p>Einstieg: Kurze Wiederholung der bisherigen Unterrichtseinheit, die zugleich das aktuelle Unterrichtsthema legitimiert.</p> <p>Erarbeitung und Sicherung:</p> <p>Schülerinnen und Schüler erarbeiten in einem Lernzirkel verschiedene Aufgaben und Themenbereiche mit Hilfe von Arbeitsblättern: das syrische Mönchtum am Beispiel</p>	<p>Erstellung von Arbeitsblättern</p> <p>Önder, Josef, Die syrisch-orthodoxen Christen. Zwischen Orient und Okzident, Glane-Losser ²2015</p>

		<p>des Turabdin, das Konzil von Chalcedon und seine Folgen, die Kirche nach dem Konzil von Chalcedon; Bischof Jakob Bardäus, Situation der Kirche bis zum 13. Jahrhundert; das Wirken vom Maphrian/Katholikos Gregorios Yuhanon Bar Hebräus, das Leben der Kirche unter islamischer und mongolischer Herrschaft</p>	
<p>2.2 Deuten (2) ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>(4) mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p>	<p>3.2.6 Kirche (4)</p> <p>G: die sieben Sakramente benennen</p> <p>M: die sieben Sakramente beschreiben</p> <p>E: die sieben Sakramente erläutern</p>	<p>Einstieg: Zugang zur Thematik „Sieben Sakramente“ durch die Symboldidaktik: Rose, Freundschaftszeichen, Gegenstände.</p> <p>Transfer: Was ist ein Symbol und was ein Sakrament?</p> <p>Erarbeitung: Die Taufe Jesu wird in der Bibel gemeinsam gelesen – Vergleich herstellen zu unserer Taufe: Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten.</p> <p>In Gruppenarbeit (gruppenteilig) werden die Sakramente der Firmung, Beichte, Eucharistie, Eheschließung, Priesterweihe, Krankensalbung erarbeitet und im Plenum präsentiert.</p> <p>Sicherung: Lebensbogen wird gemeinsam erarbeitet und die Sakramente zugeordnet.</p>	<p>Hier die Schülerinnen und Schüler aufmerksam machen: früher zählte die Kirche mehr Sakramente.</p> <p>Begleitet kann die Arbeit werden von Filmmaterial zum jeweiligen Sakrament.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen (3) religiöse Spuren in ihrer Lebensumwelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererken-</p>	<p>3.2.6 Kirche (5)</p> <p>G: aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen</p>	<p>Die Kirche in der Diaspora am Beispiel Deutschland</p> <p>Einstieg: Visueller Impuls</p>	<p>Bild: OHP</p>

<p>nen</p> <p>2.5 Gestalten (5) die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>	<p>M: aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen</p> <p>E: aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft benennen</p>	<p>Erarbeitung: Internetrecherche zur Kirche in der Diaspora. Inwiefern hat die syrisch-orthodoxe Kirche ihren Mitgliedern bei der Integration und Beheimatung im Westen geholfen?</p> <p>Wie ist die Kirche heute in Mitteleuropa, in Deutschland und Baden-Württemberg organisiert?</p> <p>Sicherung und Diskussion über das Recherchierte.</p>	<p>Internetrecherche</p>
<p>2.5 Gestalten (5) die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2) G: gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung aufzeigen [...]</p> <p>M: gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung beschreiben [...]</p> <p>E: gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung erläutern [...]</p> <p>(5) G: ausgehend von Erfahrungen aufzeigen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p>	<p>Abschlussdiskussion als Podiumsdiskussion</p> <p>Erarbeitung: Vorbereitung der Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was hat Kirche mit mir zu tun? - Muss ich überhaupt in die Kirche, wenn ich an Gott glaube? - Was interessiert mich die Kirche von früher? - Kann man die Fragen und Probleme der Menschen von damals überhaupt mit unseren heutigen vergleichen? - Kann die Syrisch-Orthodoxe Kirche im Westen überleben <p>Die Schülerinnen und Schüler bilden Arbeitsgruppen, die die Fragen vor dem Hintergrund der Unterrichtseinheit erarbeiten und persönlich Position beziehen. Eine Person jeder Gruppe wird für die Podi-</p>	

	<p>M: ausgehend von Erfahrungen erläutern, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p>E: ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p>	<p>umsdiskussion bestimmt. Die anderen hören zu und beobachten, geben am Ende Feedback.</p>	
--	---	---	--

Wie Jesus in seiner Zeit wirkte

ca. 12 Std.

Die Vorstellungen von Jesus sind in dieser Altersstufe noch kindlich geprägt. Zu beobachten ist ein manchmal noch recht naives Jesus-Bild, das in dieser Unterrichtseinheit in zentralen Punkten korrigiert werden soll. Dabei wird vor allem auf den historischen Jesus eingegangen, wie er in seiner Zeit gewirkt hat und den Menschen begegnet ist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und fachsprachlich korrekt darstellen</p> <p>4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(1)</p> <p>G: beschreiben, wer Jesus für die Christen ist</p> <p>M: erläutern, wer Jesus für die Christen ist</p> <p>E: analysieren, wer Jesus für die Christen ist</p> <p>3.2.5 Jesus Christus</p> <p>(2)</p> <p>G: beschreiben, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z.B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien)</p> <p>M: darstellen, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z.B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien)</p>	<p>Annäherung an Jesus, den Christus</p> <p>Mindmap zum Thema „Jesus“. Das Klassenmindmap wird ins Heft übertragen</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <p>Welche Vorstellungen von Jesus sind in Gebeten, Lieder, Bilder und Texte zu finden? Welche Bedeutung hat Jesus für Menschen?</p> <p><i>Korrelation:</i></p> <p>Welche Vorstellungen von Jesus sind mir vermittelt worden?</p> <p>Welche Personen haben mein Jesus-Bild geprägt, auf welche Weise? Kinderbibeln und Jesus-Filme – wie haben sie mein Jesus-Bild beeinflusst?</p>	

<p>2.3 Urteilen</p> <p>1. die Bedeutsamkeit von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für die gesellschaftliche Wirklichkeit und das Leben des Einzelnen prüfen</p>	<p>E: erklären, wie Jesusvorstellungen Jugendlicher beeinflusst werden (z.B. durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien)</p>		
<p>2.4 Kommunizieren</p> <p>3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (3)</p> <p>G: aufzeigen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z.B. Mt 5,3-11; Lk 10,29-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p>M: an Beispielen darstellen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z.B. Mt 5,3-11; Lk 10,29-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p>E: begründen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z.B. Mt 5,3-11; Lk 10,29-37; Joh 7,53-8,11)</p> <p>3.2.5 Jesus Christus (5)</p> <p>G: an einem Beispiel zeigen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p>M: an einem Beispiel erläutern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p>E: an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und</p>	<p>Jesus, der viel verlangt und fordert</p> <p>Jesu Botschaft und Umgang mit den Menschen</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Inwiefern ist Jesus ein „Kind seiner Zeit?“ Wie spricht er die Menschen und religiösen Gruppen seiner Zeit an? - Welches Umdenken fordern die Seligpreisungen in Mt 5,3-11? - Welche Konsequenzen für unser Leben haben die einzelnen Bitten des Vaterunsers (Mt 6,9-13)? - Wie relativiert Jesus das Sabbatgebot (Lk 6,1-5)? - Welches Umdenken fordert Jesus in der Beispielerzählung vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37)? - Wie geht Jesus mit schuldig gewordenen Menschen um (vgl. Joh 7,53-8,11)? 	

	<p>jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p>3.2.3 Bibel (5)</p> <p>G: an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. an Mt 6,19-21)</p> <p>M: an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. an Mt 6,19-21)</p> <p>E: an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. an Mt 6,19-21; Mt 6,25-34)</p>		
	<p>3.2.4 Gott (3)</p> <p>G: Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, aufzeigen (z.B. Jes 43,1-7; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.)</p> <p>M: Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, darstellen (z.B. Jes 43,1-7; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.)</p> <p>E: Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (z.B. Jes 43,1-7; Mt 6,5-15; Lk 4,18f.)</p>	<p>Jesu Verbindung mit Gott</p> <p>Gottesbild und Handeln Jesu</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <p>Welche Vorstellung von Gott hat Jesus? Wie redet er von Gott? Was verbindet Jesus mit Gott? Welche Aufgaben erwachsen für Jesus aus seinem Glauben an Gott (vgl. Lk 4,18)?</p>	
	<p>3.2.5 Jesus Christus (5)</p> <p>G: an einem Beispiel zeigen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p>	<p>Jesus – heute noch gefragt?</p> <p>Impulse von Jesu Botschaft und Handeln für unsere Zeit?</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <p>Ist Jesus nur eine historische Figur oder hat</p>	

	<p>M: an einem Beispiel erläutern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p>E: an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p>3.2.3 Bibel</p> <p>(5)</p> <p>G: an einem Beispiel zeigen, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. an Mt 6,19-21)</p> <p>M: an einem Beispiel beschreiben, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. an Mt 6,19-21)</p> <p>E: an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (z.B. an Mt 6,19-21)</p>	<p>er noch Bedeutung für die Menschen heute?</p> <p>Welche Grundsätze und Handlungsmaximen Jesu sind heute besonders gefragt?</p>	
--	---	---	--

Religionen (abrahamitische Religionen im Vergleich)

ca. 12 Std.

Bei dieser Unterrichtseinheit geht es verstärkt darum, das gegenseitige Verstehen von Judentum, Christentum und Islam und damit auch die Toleranz zwischen den abrahamitischen Religionen an exemplarischen Inhalten altersgemäß zu fördern.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p> <p>2.3 Urteilen 2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive</p>	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) G: aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p>M: beschreiben, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p>E: darstellen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2) G: aufzeigen, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p>M: beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und</p>	<p>Glauben wir an denselben Gott?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, ob Juden, Christen und Muslime an denselben Gott (Jahwe, Gott, Allah) glauben.</p> <p>Sie erarbeiten Vorstellungen von Gott in der Thora, im Neuen Testament und im Koran.</p> <p>Sie vergleichen zentrale Texte der heiligen Schriften (z. B. muslimisches Glaubensbekenntnis, Schma Israel, Vater Unser, Dekalog, Dreifachgebot der Gottes-, Selbst- und Nächstenliebe).</p>	

<p>des syrisch-orthodoxen Glaubens analysieren</p> <p>3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2. in religiösen und ethischen Fragestellungen die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten einnehmen</p> <p>3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren</p> <p>4. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>5. mit Menschen anderer religiöser Überzeugung und nichtreligiöser Weltanschauungen wertschätzend einen Dialog führen</p>	<p>wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p>E: erläutern, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3)</p> <p>G: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>M: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>E: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>		
<p>2.5 Gestalten</p> <p>5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (5)</p> <p>G: an Beispielen zeigen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen zu Konflikten führen können (z. B. Leben der Christen im Orient)</p> <p>M: an Beispielen untersuchen, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Reli-</p>	<p>Glauben und Leben</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf, wie Vorurteile gegenüber anderen Religionen zu Konflikten führen können.</p> <p>Sie vergleichen, wie Juden, Christen und Muslime sich an religiösen Pflichten orientieren (z. B. Gebet, Gottesdienstbesuch, Speisegesetze).</p>	

	<p>gionen zu Konflikten führen können (z. B. Leben der Christen im Orient)</p> <p>E: an Beispielen analysieren, wie Vorurteile gegenüber Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen zu Konflikten führen können (z. B. Leben der Christen im Orient)</p> <p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6)</p> <p>G: Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen skizzieren (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p>M: Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p> <p>E: Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erörtern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>	<p>Sie entwerfen Kriterien für einen gelingenden religiösen Dialog.</p> <p>Voraussetzungen: Sachkenntnis, Perspektivenwechsel und Empathie.</p>	
--	---	---	--

Syrisch-Orthodoxe Religionslehre – Klasse 8

Beten: Gebete in syrisch-aramäischer Sprache lernen und verstehen

ca. 14 Std.

Hinweis: Die Einheit kann auch integrativ unterrichtet werden!

Die Schülerinnen und Schüler wiederholen das nicäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis; ferner die Gebete in den Gebetszeiten und versuchen diese zu verstehen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2. Deuten</p> <p>5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p>	<p>3.2.4 Gott (1)</p> <p>G: unterschiedliche Weisen skizzieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p> <p>M: unterschiedliche Weisen beschreiben, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p> <p>E: unterschiedliche Weisen erkennen, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p>	<p>Wiederholung der Grundgebete:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Apostolisches Glaubensbekenntnis 	<p>Generell: Das Anlegen eines Gebetbuches wird empfohlen.</p>
	<p>3.2.6 Kirche (6)</p> <p>G: den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen skizzieren</p>		

	<p>M: den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen darstellen</p> <p>E: den syrisch-orthodoxen Gottesdienst in Phasen erläutern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Abend- bzw. Sonnenuntergangsgebet - Das Gebet vor dem Schlafengehen - Das Mitternachtsgebet - Das Morgengebet - Das Gebet zur dritten Stunde - Das Mittagebet - Das Gebet zur neunten Stunde <p>Ferner werden je nach Kirchenzeit im Kirchenjahr die Lieder und Gebete, die sich Sonntag für Sonntag ändern, erlernt.</p>	<p>Suchbegriffe: Gebetszeiten, Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien</p> <p>Suchbegriffe „Feier der heiligen Eucharistie. Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien.</p>
--	--	---	--

Erwachsen werden – auch im Glauben

ca. 12 Std.

Die Schülerinnen und Schüler in diesem Alter entwickeln immer mehr Selbstständigkeit und Selbstverantwortung. Sie versuchen sich weiter von den Erwachsenen zu lösen, stellen deren Festlegungen und Ordnungen zunehmend in Frage und wollen ihre Freiräume erweitern. Dies kann zu Auseinandersetzungen führen, die für die persönliche Entwicklung nicht unwichtig sind.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlich en Handlungsfeldern erkennen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3 Urteilen</p>	<p>3.2.1 Mensch (3)</p> <p>G: beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie)</p> <p>M: erläutern, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Geschlechtlichkeit, Rollenverständnis)</p> <p>E: begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie, Rollenverständnis)</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (5)</p> <p>G: ausgehend von Erfahrungen aufzeigen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche</p>	<p>Nicht mehr Kind und noch nicht erwachsen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren, in welcher Weise sie sich als Person weiterentwickeln, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interessen und Wünsche - Verhältnis zur Familie - Verhältnis Mädchen – Junge - Verhältnis zu Glauben und Kirche - Vorbilder - Jugendsprache, Jugendkultur <p>Selbst entscheiden können</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i></p> <p>Welche Spielräume habe ich, so zu handeln, wie ich will?</p> <p>Mit welchen Autoritäten muss ich mich auseinandersetzen? Verhältnis zu Eltern, Schule, Kirche/Gemeinde, Erziehungsstile und ihre Wirkung</p>	

<p>1. die Bedeutsamkeit von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>2. in eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>1. Elementen des christlichen Glaubens in gestalterischen Formen Ausdruck verleihen</p> <p>4. über Fragen nach Sinn und Transparenz angemessen sprechen</p>	<p>Zusammenleben auswirkt</p> <p>M: ausgehend von Erfahrungen erläutern, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p> <p>E: ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt</p>		
	<p>3.2.4 Gott (1)</p> <p>G: unterschiedliche Weisen skizzieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (z.B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p> <p>M: unterschiedliche Weisen beschreiben, wie Menschen sich Gott vorstellen (z.B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p> <p>E: unterschiedliche Weisen erkennen, wie Menschen sich Gott vorstellen (z.B. Schöpfer, König, Hirte; der Dreieine: Vater, Sohn und Heiliger Geist; Licht, Kraft)</p> <p>3.2.4 Gott (2)</p> <p>G: zeigen, dass sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken</p>	<p>Abschied vom kindlichen Gottesbild</p> <p>Recherche: Gottesvorstellungen von Kindern und Jugendlichen zum Beispiel anhand von Kinderbibeln und deren Illustrationen oder von Texten der syrischen Kirchenväter (zum Beispiel Mor Ephräm ...).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren, welche Gründe dazu führen können, dass Jugendliche ihre kindlichen Vorstellungen von Gott ablegen.</p> <p>Sie vergleichen und unterscheiden bildhafte und abstrakte, personale und aersonale Vorstellungen von Gott (z.B. Herr, Vater, Liebe, Energie, Zärtlichkeit, Schutz, Gewissen, Mutter, Oberstes Prinzip, Antwort auf meine Fragen).</p> <p>Meine Taufe und Firmung</p> <p>Wie lässt sich das Sakrament der Taufe und Firmung vom biblischen Pfingstereignis (Apg 2,1-13) herleiten?</p>	

	<p>können</p> <p>M: darstellen, dass sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p>E: herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (z. B. Glück, Leid, Einsamkeit) sich auf Vorstellungen von Gott auswirken können</p> <p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3)</p> <p>G: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>M: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>E: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten, in welchem Zusammenhang das Sakrament der Firmung mit dem biblischen Pfingstereignis (Apg 2,1-13) steht.</p> <p>Sie deuten die bildhafte Sprache der biblischen Pfingstperikope und erläutern die Bedeutung des Hochfestes Pfingsten für die Christen heute.</p>	
--	---	--	--

Gewissen – wonach soll ich mich richten?

ca. 14 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erleben in ihrem Leben Situationen, in denen sie sich entscheiden müssen, ethisch-moralisch richtig oder falsch gehandelt zu haben. Diese Unterrichtseinheit verhilft ihnen ihre Meinungen zu überdenken, ihr Handeln zu reflektieren und vor allem in Dilemmageschichten möglichst richtig zu handeln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. die existentielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.3 Urteilen 5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Vorstellungen zu religiösen und</p>	<p>3.2.1 Mensch (3) G: beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie)</p> <p>M: erläutern, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie)</p> <p>E: begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (Freizeit und Beruf, Ehe und Familie)</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (1)</p>	<p>Annäherung an das Thema Gewissen</p> <p>Anhand von Fallbeispielen, die sich mit dem Thema „Gewissen“ befassen, wird zum Thema hingeführt.</p> <p>Klärung des Begriffs: Gewissen – was ist das?</p> <p>Erarbeitung in Gruppenarbeit: Was formt das Gewissen und was lässt es so entscheiden?</p> <p>Gewissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frühkindliches Gewissen - Autoritäres Gewissen - Mündig-personales Gewissen <p>Präsentation im Plenum Vergleich: Gewissensentwicklung in der alten Heimat und in Deutschland. Gibt es womöglich Unterschiede? Austausch im Plenum.</p>	

<p>ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>G: an Beispielen (in Deutschland und in der Heimat) beschreiben, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p>M: an Beispielen (in Deutschland und in der Heimat) darstellen, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p>E: an Beispielen (in Deutschland und in der Heimat) entfalten, wie menschliches Handeln sich auf Natur und Umwelt auswirkt und deshalb ethisch zu befragen ist</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2)</p> <p>G: gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung aufzeigen (z. B. Extremismus, Diskriminierung, Leben im Turabdin in den Jahren 1915 bis 1920)</p> <p>M: gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefährden, als ethische Herausforderung beschreiben (z. B. Extremismus, Diskriminierung, Leben im Turabdin in den Jahren 1915 bis 1920)</p> <p>E: gesellschaftliche Phänomene, die das Zusammenleben von Menschen gefähr-</p>	<p>Was sind Dilemmageschichten? Fallbeispiele. Wer kann mir aus solchen Situation helfen?</p> <p>Exemplarische Beispiele, wie Menschen und ihr Gewissen gehandelt haben: aus den Jahren 1914/1915 im Turabdin.</p>	
---	--	--	--

	<p>den, als ethische Herausforderung erläutern (z. B. Extremismus, Diskriminierung, Leben im Turabdin in den Jahren 1915 bis 1920)</p>		
	<p>3.2.1 Mensch (6) G: an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln beschreiben M: an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln darstellen E: an einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln entfalten</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (3) G: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe [...] sachgemäß skizzieren M: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe [...] sachgemäß darstellen E: die Botschaft eines Propheten und das Dreifachgebot der Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe [...] sachgemäß erläutern</p>	<p>Vorbilder beim Gewissens</p> <p>Die 10 Gebote: Richtlinien? Kann das Leben der Kirchenväter beim Gewissen als Vorbild agieren?</p> <p>Kann bei den Gewissensentscheidungen die Goldene Regel helfen?</p> <p>Jesus Christus und die Nächstenliebe: der Barmherzige Samariter (Lk 25-37)</p>	

Syrisch-Orthodoxe Religionslehre – Klasse 9

Der Weg zur Ehe ... ca. 14 Std.			
Schülerinnen und Schüler in dieser Lebensphase Orientierung zu ermöglichen und Perspektiven aufzuzeigen, ist von großer Bedeutung. Wichtig ist den Jugendlichen zu zeigen, was Ehe und Sexualität nach syrisch-orthodoxem Verständnis bedeutet.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Was ist Liebe?	Kann als Projektarbeit umgesetzt werden.
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen 2.2 Deuten 4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen 5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrung deuten	3.2.1 Mensch (1) G: Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie) aufzeigen M: Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie) beschreiben E: Verhaltensweisen in Beziehungen (Freundschaft, Partnerschaft, Ehe und Familie) untersuchen	Die Schülerinnen und Schüler entschlüsseln sprachliche Bilder zum Thema Liebe (z. B. Gedichte, Lieder, Bilder, ...). Wie funktioniert Ehe? Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen für ein Interview und befragen ältere und jüngere Ehepaare. Die Ergebnisse werden in der Klasse präsentiert.	
	3.2.1 Mensch (3) G: beschreiben, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, Ehe und Familie)	Wie kann die Ehe in der Diaspora funktionieren? Die Schülerinnen und Schüler zeigen an Beispielen und Gegenbeispielen, wie respektvoller Umgang in einer Ehe (Beispiel aus der Heimat und Deutschland) aussieht.	

<p>2.4. Kommunizieren</p> <p>1. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren</p> <p>4. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p>	<p>M: erläutern, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, Ehe und Familie)</p> <p>E: begründen, dass Menschen nach christlichem Verständnis zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und anderen berufen sind (z. B. Freizeit und Beruf, Ehe und Familie)</p> <p>(5)</p> <p>G: darstellen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in der Familie, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf)</p> <p>M: entfalten, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in der Familie, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf)</p> <p>E: begründen, dass die christliche Sicht von der Würde und Unverfügbarkeit des Menschen in besonderer Weise herausfordert (z. B. Leben in der Familie, Schutz am Anfang und Ende des Lebens, Um-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Aussagen der Bibel über die Liebe anhand des Hohelieds und leiten Voraussetzungen für eine gelingende Ehe ab.</p> <p>Wie sieht eine syrisch-orthodoxe Ehe aus? Hierzu wird der Ablauf des syrisch-orthodoxen Traungsritus analysiert, die Bräuche kennengelernt.</p> <p>Ein Vergleich der Bräuche in der Heimat und in Deutschland ist von Bedeutung.</p>	
--	---	---	--

	<p>gang mit Menschen mit besonderem Förderbedarf)</p>		
	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3) G: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) M: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes) E: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zum Thema Familie, Ehe, Rollenverständnis in anderen Religionen und vergleichen die Ergebnisse miteinander.</p>	<p>Internetrecherche</p>

Sterben – Tod ... und dann?

ca. 14 Std.

Krankheit, Leiden, Sterben und Tod begegnen Jugendlichen – direkt oder indirekt. Leidvolle Erfahrungen, vielleicht im Kreis der Familie oder Freundeskreis, konfrontieren sie auch mit der eigenen Endlichkeit in einer Lebensphase, da die Zukunft, das Leben mit all seinen Möglichkeiten vor ihnen liegt. Warum, so fragen sie, gibt es das Leid und was kommt nach dem Tod? Die christliche Auferstehungshoffnung ist für jede Christin und jeden Christen fundamental. Diese in ihrer theologischen Aussagekraft und seiner Relevanz für die Lebensgestaltung zu verstehen und es mit den Vorstellungen im Judentum und Islam zu vergleichen, ist ein Ziel dieser Unterrichtseinheit.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Erfahrung von Endlichkeit</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich darüber aus, wie in ihrem Umfeld und in der Gesellschaft mit Endlichkeit, Sterben und Tod umgegangen wird, z. B. den Tod verdrängen, gegen den Tod kämpfen, den Tod annehmen.</p> <p>Sie erläutern, welche Formen des Abschiednehmens und der Auseinandersetzung mit Sterben und Tod sie erlebt haben oder kennen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sterben zuhause, im Krankenhaus, im Sterbehospiz – Sterben in der Heimat und in Deutschland – ein Vergleich – Sakrament der Krankensalbung <p>Sterben und Tod – Ende oder Anfang? Die Schülerinnen und Schüler lernen die christliche Auferstehungshoffnung kennen.</p>	<p>Apostolisches Glaubensbekenntnis.</p>
<p>2.1. Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p>	<p>3.2.1 Mensch (2)</p> <p>G: darstellen, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert</p> <p>M: beschreiben, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert</p> <p>E: entfalten, wie die Erfahrung von Sterben und Tod Menschen zum Nachdenken herausfordert</p> <p>3.2.1 Mensch (4)</p> <p>G: an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod aufzeigen</p>		

<p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p> <p>5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3. Urteilen</p> <p>1. die Bedeutsamkeit von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für die gesellschaftliche Wirklichkeit und das Leben des Einzelnen prüfen</p> <p>2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens analysieren</p>	<p>M: an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod beschreiben</p> <p>E: an Bestattungsritualen die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod erläutern</p> <p>3.2.4 Gott (6)</p> <p>G: skizzieren, welche Konsequenzen der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann</p> <p>M: aufzeigen, welche Konsequenzen der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann</p> <p>E: erläutern, welche Konsequenzen der Glaube an den dreieinen Gott für die konkrete Lebenspraxis haben kann</p> <p>3.2.5 Jesus (4)</p> <p>G: an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung beschreiben, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Lk 6, 1-5; Lk 24, 1-12)</p>	<p><i>Textarbeit</i></p> <p>Sie erarbeiten anhand von Lk 24, 1–12, wie biblische Zeugnisse von der Auferweckung Jesu zu deuten sind.</p> <p>Sie zeigen anhand des Ablaufes des syrisch-orthodoxen Beerdigungsritus‘ die christliche Hoffnung der Auferstehung auf.</p> <p>Ferner vergleichen sie Gräber in der Heimat und in Deutschland. Warum werden syrisch-orthodoxe Christen in den Turabdin überführt? Die und andere damit verbundenen Fragen werden recherchiert.</p>	
---	--	---	--

<p>2.4. Kommunizieren 3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumenitieren</p> <p>2.5 Gestalten 4. über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>M: an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Lk 6, 1-5; Lk 24, 1-12)</p> <p>E: an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung analysieren, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Lk 6, 1-5; Lk 24, 1-12)</p> <p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (3)</p> <p>G: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>M: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>E: wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen miteinander vergleichen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4)</p>	<p>Jenseitsvorstellungen in anderen Religionen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren die Jenseitsvorstellungen von Judentum, Islam und Christentum und vergleichen sie miteinander. z.B. die Vorstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> - von der leiblichen Auferstehung - von der Auferweckung - vom Paradies - von der Erlösung - von einem Leben im Angesicht Gottes - vom ewigen Leben. 	
--	--	---	--

	<p>G: eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte skizzieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>M: eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>E: eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte darstellen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>		
--	--	--	--

„Dein Reich komme“ – Jesu zentrale Botschaft

ca. 14 Std.

Die Verkündigung der Reich-Gottes-Botschaft ist das zentrale Anliegen, das im Auftreten und Wirken von Jesus zum Ausdruck kommt. Alle seine Worte und sein gesamtes Handeln lassen sich dieser Botschaft zuordnen. Zur Veranschaulichung, was Gottesherrschaft in unserer Welt bedeutet, gebraucht Jesus viele Bildworte und Gleichnisse, die auf ihre Intention hin zu entschlüsseln sind. In den Wundererzählungen und vor allem in der Bergpredigt scheint auf, wie sich Jesus eine nach Gottes Willen gestaltete Welt und Gesellschaft vorstellt. Inwiefern diese Botschaft Jesu auch heute noch Impulse für unser Zusammenleben geben kann, ist in dieser Unterrichtseinheit zu prüfen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Hoffnung auf eine bessere Welt	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (3)</p> <p>G: aufzeigen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3–11; Lk 10,29–37; Joh 7,53–8,11)</p> <p>M: an Beispielen darstellen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3–11; Lk 10,29–37; Joh 7,53–8,11)</p> <p>E: begründen, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (z. B. Mt 5,3–11; Lk</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich – auch anhand von Darstellungen der Bildenden Kunst und von literarischen Entwürfen – darüber aus, welche Vorstellungen sie von einem besseren Leben und einer besseren Welt haben.</p> <p>Jesu neue Botschaft vom Reich Gottes – seine Worte</p> <p><i>Gleichnisse – Textarbeit</i> Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an Mk 4,1–9 (Gleichnis vom Sämann) und Mk 4,13–20 (Deutung des Gleichnisses vom Sämann) heraus, warum Jesus über das Kommen des Reiches Gottes oft in Bildworten und Gleichnissen sprach.</p> <p><i>Seligpreisungen – Textarbeit</i> Sie untersuchen, welches Umdenken die Seligpreisungen in Mt 5,3–11 fordern. Sie setzen sich kreativ mit den Seligpreisungen auseinander und formulieren die</p>	

<p>3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>4. mit biblischen, patristischen und anderen für den syrisch-orthodoxen Glauben grundlegenden Texten sachgemäß umgehen</p> <p>5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. die Bedeutsamkeit von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für die gesellschaftliche Wirklichkeit und das Leben des einzelnen prüfen</p> <p>7. Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethnischen Fragen verständlich erklären</p> <p>3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren</p> <p>2.5 Gestalten</p>	<p>10,29-37; Joh 7,53–8,11)</p> <p>3.2.4 Gott (4)</p> <p>G: zeigen, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht (z.B. Leben der Christen im Irak, in syrien und im Turabdin/Südosttürkei)</p> <p>M: beschreiben, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht (z.B. Leben der Christen im Irak, in syrien und im Turabdin/Südosttürkei)</p> <p>E: erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht (z.B. Leben der Christen im Irak, in syrien und im Turabdin/Südosttürkei)</p> <p>3.2.4 Gott (5)</p> <p>G: skizzieren, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann</p> <p>M: beschreiben, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann</p> <p>E: erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur Natur, zum Mitmenschen, zur eigenen Person und zum Tod auswirken kann</p>	<p>Antithesen auf die Gegenwart hin um.</p> <p>Jesu Botschaft vom liebenden Vater</p> <p><i>Bibelarbeit/Textarbeit</i></p> <p>Vor dem Hintergrund der Seligpreisungen untersuchen die Schülerinnen und Schüler das Gottesbild Jesu anhand von Mt 6,9–13 (Vaterunser) und begründen, warum Gewaltanwendung im Namen Gottes dem christlichen Glauben widerspricht.</p> <p>Sie verdeutlichen an einzelnen Aspekten des christlichen Gottesbildes, was es für Christen konkret bedeuten kann, wenn sie dies in ihr Leben und ihren Alltag mit hinein nehmen,</p> <p>z. B. wenn sie an Gott,</p> <ul style="list-style-type: none"> – den Schöpfer allen Seins, – den barmherzigen Vater, – der in Jesus Mensch geworden ist, – der die Liebe ist, <p>glauben.</p>	<p>Apostolisches Glaubensbekenntnis</p>
--	---	--	---

<p>2. typische Sprachformen der Bibel transformieren</p>	<p>3.2.5 Jesus Christus (4) G: an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung beschreiben, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Lk 6,1-5; Lk 24,1–12)</p> <p>M: an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung herausarbeiten, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Lk 6,1-5; Lk 24,1–12)</p> <p>E: an einer Wundererzählung und einer Auferweckungserzählung analysieren, dass Gott in Jesus zum Heil der Menschen wirkt (z. B. Mt 9,9-13; Lk 6,1-5; Lk 24,1–12)</p> <p>3.2.5 Jesus Christus (5) G: an einem Beispiel zeigen, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p>M: an einem Beispiel erläutern, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p> <p>E: an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt</p>	<p>Jesu neue Botschaft vom Reich Gottes – seine Taten</p> <p><i>Wundererzählung – Textarbeit</i> Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand von Mk 2,1–12 (Die Heilung eines Gelähmten) die Intention einer Wundererzählung und stellen sie mit seinen Worten/Visionen vom Reich-Gottes in Zusammenhang.</p> <p>Sie deuten die Reich-Gottes-Botschaft in Jesu Worten und Taten als die Ermöglichung, Chance und Hoffnung auf ein neues Leben.</p> <p>Heute „Salz der Erde“ oder „Licht der Welt“ sein: Schülerinnen und Schüler entwerfen Handlungsmöglichkeiten, wie sie selbst aktiv zu einer besseren Welt und damit zur Verwirklichung des Reiches Gottes beitragen können, z. B. im Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> – friedliches Miteinander – Umgang mit Außenseitern, mit Schwachen – mehr Gerechtigkeit im schulischen Kontext 	<p>Möglichkeit zur projektartigen (fächerübergreifenden) Weiterarbeit</p>
--	---	--	---

Religiöse Vielfalt

Ca. 14 Std.

Die Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ zieht sich durch die Beschäftigung mit anderen Religionen und Weltanschauungen wie ein roter Faden von Klasse 6 bis Klasse 10. Analog zu den bereits absolvierten Unterrichtseinheiten dient auch diese dazu, das Verständnis zwischen den Religionen zu fördern und im schulischen wie im persönlichen Bereich die Bereitschaft zu einem friedlichen Miteinander der Religionen zu stärken. Auf der Basis von Sachkenntnis und dem Wissen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, zu gegenseitiger Achtung und Toleranz erwerben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Andere Religionen: Daten, Fakten	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen</p> <p>5. aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.2 Deuten 5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3 Urteilen 2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen,</p>	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) G: aufzeigen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p>M: beschreiben, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p> <p>E: darstellen, wie andere Religionen und religiöse Gruppierungen in ihrem Lebensumfeld sichtbar werden</p>	<p>Schülerinnen und Schüler untersuchen den Begriff „Religion“ und erarbeiten eine Definition.</p> <p>Sie stellen anhand einer Weltkarte die Verteilung und Ausbreitung der Weltreligionen dar, z. B. mithilfe von Symbolen der Religionen: Davidsstern, Kreuz, Islam. Glaubensbekenntnis, Mantra „OM“, Rad der Lehre, Yin und Yang.</p> <p>Sie dokumentieren Erscheinungsformen anderer Religionen in ihrem Umfeld und in den Medien, z. B. in Text und Bild, als Vortrag, als Ausstellung.</p> <p>Sie recherchieren, welche heiligen Schriften, Rituale und Symbole zu den verschiedenen Religionen gehören, und klären deren Bedeutung</p>	<p>Hinweis: Materialkoffer zu verschiedenen Weltreligionen sind in den Religionspädagogischen Medienstellen erhältlich.</p>

<p>Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens analysieren</p> <p>3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen</p> <p>5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2)</p> <p>G: aufzeigen, was anderen Religionen und religiösen Gruppierungen heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p>M: beschreiben, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p> <p>E: erläutern, was anderen Religionen und religiösen Sondergemeinschaften heilig und wertvoll ist (z. B. Symbole, heilige Schriften, Rituale)</p>	<p>Religiöse Sondergemeinschaften</p> <p><i>Recherche</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen in Gruppenarbeit anhand von Beispielen (Scientology, Zeugen Jehovas, Neuapostolische Kirche, Anhänger des Okkultismus), was eine religiöse Sondergemeinschaft ausmacht und welche Glaubensinhalte bzw. religiöse Praktiken vorkommen.</p> <p>Sie erarbeiten Maßstäbe, an denen sich der Unterschied zwischen einer religiösen Sondergemeinschaft und einer Weltreligion festmachen lässt.</p>	<p>„Scientology - Die neue Offensive“. Dokumentarfilm (Recherche im Internet)</p> <p>Recherche im Internet zu Dokumentarfilmen über die Begriffe: „Psychomarkt und Aberglaube“</p>
<p>3. aus der Perspektive des syrisch-orthodoxen Glaubens argumentieren</p> <p>4. einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4)</p> <p>G: eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte skizzieren (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>M: eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte beschreiben (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p> <p>E: eine fernöstliche Weltreligion anhand ausgewählter Gesichtspunkte darstellen (z. B. Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)</p>	<p>Vergleich abrahamitische und fernöstliche Religionen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entdecken anhand einer fiktiven Reise durch Indien zentrale Orte gelebten Glaubens von Hindus und Buddhisten.</p> <p>Sie setzen sich mit einer fernöstlichen Religion (Hinduismus oder Buddhismus) auseinander und erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - den geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext - das Menschenbild - die Gottesvorstellung(en) - die Frage nach Tod und Erlösung. <p>Sie vergleichen wesentliche Glaubensaussagen und Aspekte des Welt- und Menschenbildes der monotheistischen Religionen mit denen hinduistischer und</p>	<p>Hinweise auf Dokumentarfilme zu den Religionen Buddhismus und Hinduismus in Religionsportalen</p>

		<p>buddhistischer Lehren, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Gottesglaube und Bezug zur Transzendenz</i> (Der dreieine Gott, JHWH, Allah; Distanz und Nähe Gottes zu den Menschen; Ein-Gott-Glaube – Polytheismus; Buddhismus – eine Religion?) - <i>Menschenbild und Bestimmung des Menschen</i> Die gute Schöpfung (abrahamitische Religionen) versus Leben als Leiden mit dem Wunsch: Ausstieg aus dem Kreislauf des Lebens (asiatische Religionen) - <i>Sicht des Lebens</i> (positiv/negativ) Leben einmalig – Kreislauf der Wiedergeburten (Karma, Wiedergeburt, Erlösung, Sünde, Vergebung) <p>und nehmen kritisch Stellung.</p>	
	<p>3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (6) G: Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen skizzieren (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie) M: Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>	<p>Gemeinsam auf dem Weg</p> <p>Ausgehend von dem Zitat von Professor Hans Küng „Kein Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen. Kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen. Kein Dialog zwischen den Religionen ohne Grundlagenforschung in den Religionen“ diskutieren die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen den Religionen</p>	

	<p>E: Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erörtern (z. B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)</p>	<p>Sie arbeiten heraus, welche Voraussetzungen für einen interreligiösen Dialog und ein friedliches Zusammenleben der Religionen notwendig sind, z.B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Toleranz, Achtung, Friedensbereitschaft.</p> <p>Sie vergleichen Formulierung und Bedeutung der Goldenen Regel in den Weltreligionen und entfalten an konkreten Beispielen, wie in ihrem Umfeld ein Dialog der Religionen gelingen kann.</p> <p>Sie entwerfen ein Friedensgebet für die Religionen</p>	
--	--	--	--